

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

**Shakespeare, William**

**Zürich, 1775**

**VD18 90844955**

Sechster Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

dergleichen noch nie gesehen. Ich kann mich kaum erwehren, ihn mit allerley Dingen zu werfen. Ich weiß gewiß, mein Fräulein wird ihn schlagen; wenn sie das thut, so wird er lächeln, und es für eine grosse Günstbezeugung nehmen.

Sir Tobias. Komm, bring uns, bring uns dahin, wo er ist.

(Sie gehen ab.)

### Sechster Auftritt.

Die Straße.

Sebastian. Antonio.

Sebastian. Mein Wille war es nicht, daß Sie sich bemühen sollten; aber, da Sie sich nun einmal aus Ihrer Unruhe ein Vergnügen machen, so will ich nicht weiter auf Sie schmähen.

Antonio. Ich konnte nicht nach Ihnen zurück bleiben; mein Verlangen, schärfer, als geschliffner Stahl, spornte mich an; und nicht lauter Verlangen Sie zu sehen, — obgleich dieß so groß ist, daß es mich wohl zu einer längern Reise hätte bewegen können — sondern auch Besorgniß, wie es Ihnen auf Ihrer Reise gehen würde, da Sie in diesen Gegenden nicht bekannt sind, die für einen Fremden, ohne Anführer und Freund, rauh und unwirthbar zu seyn pflegen. Diese Gründe der Besorgniß trieben meine schon dazu willige Freundschaft noch mehr an, Ihnen zu folgen.

Sebastian. Mein liebevoller Antonio, ich kann

die keine andre Antwort geben, als Dank, und Dank, und ewigen Dank. Sehr oft werden freundschaftliche Dienste mit solcher ungangbaren Münze abgekauft; aber, wäre mein Vermögen so groß, als meine Erkenntlichkeit, so würd' ich mich besser gegen dich betragen. — Was machen wir? Wollen wir die Reliquien dieser Stadt besuchen.

Antonio. Morgen, mein Freund; es ist besser, daß Sie vorher Ihre Wohnung besuchen.

Sebastian. Ich bin nicht müde, und es ist noch lange hin, eh es Nacht wird. Ich bitte dich, laß uns unsre Augen mit den Denkwürdigkeiten und den Seltenheiten ergözen, welche diese Stadt berühmt machen.

Antonio. Ich wollte, Sie verschonten mich damit. Ich kann nicht ohne Gefahr hier durch diese Gassen gehen. Einmal in einem Seegefechte gegen die Galeeren des Herzogs, that ich etwas so strafwürdiges, daß ich, wenn man mich hier anträfe, mich schwerlich darüber würde rechtfertigen können.

Sebastian. Vermuthlich tödteten Sie eine große Menge seiner Leute?

Antonio. So blutig war die Beleidigung nicht, obgleich die Beschaffenheit der Zeit und der Zänkereyen uns Anlaß zum Blutvergießen hätte geben können. Die meisten von unsrer Stadt gaben, des Handels wegen, dasjenige gegen Bezahlung wieder zurück, was wir ihnen abgenommen hatten; nur ich blieb allein aus. Und dafür würd' ich, wenn man mich hier anträfe, theuer bezahlen müssen.